

Wie finde ich für mich den richtigen Beruf?

Mittelschule Höchstädt unterstützt die Berufsfindung

Gegen Ende der Schulzeit steht ein junger Mensch an einer ganz entscheidenden Schwelle. Es gilt einen Beruf zu finden, der zu einem passt und in dem man sich auch selbst wohlfühlt. Inzwischen gibt es von Schule und Wirtschaft eine Menge Angebote dazu. Die in Höchstädt jährlich angebotene Veranstaltung „Fit for Job“ ist nur eine der Möglichkeiten.

Eine weitere, recht originelle Idee hat die Firma Geiger + Schüle aus Ulm, langjährige Partnerfirma der Mittelschule, für Höchstädt vermittelt. Der BauBus, ein multimedial ausgebauter Linienbus, in dem Schülern in verschiedenen Stationen bauhandwerkliche Aufgaben gestellt wurden und der normalerweise nur in Baden-Württemberg unterwegs ist, kam nach Höchstädt.

Die Firma Geiger + Schüle hat circa 200 Mitarbeiter, davon etwa 20 aus Höchstädt und Dillingen, darunter 20 Auszubildende. Um die Letzteren ging es beim Besuch des BauBusses, denn für die vielfältigen Aufgaben der Firma braucht man Nachwuchs und der könnte aus der Mittelschule Höchstädt kommen.

Manfred Marz, seit sechs Jahren Bereichsleiter Gleisbau, berichtete über das Tätigkeitsfeld, das er leitet. Gleisbau ist eines der über 20 verschiedenen Berufsbilder der Baubranche. Wegen der hohen für die nächsten Jahre geplanten Investitionen in das Gleisnetz bietet sich darin ein sehr zukunftssicherer und auch interessanter Arbeitsplatz mit guten Karrierechancen. Wer hier arbeitet, sollte Spaß an modernster Technik haben, körperlich in guter Form sein und im Team an unterschiedlichen Einsatzorten arbeiten können. Dafür bekommt er eine abwechslungsreiche Arbeit meist unter freiem Himmel. Manfred Marz stellte in Bildern einige der Projekte in Ulm, Augsburg und anderen Städten Süddeutschlands vor.

Ein interessanter Bereich ist die duale Berufsausbildung, die neben einer theoretischen Ausbildung in einer Berufsschule zugleich die praktische Ausbildung in dem Ausbildungszentrum eines Betriebs vorsieht.

Mit dem BauBus BauWissen transportiert. Hier konnten die Schülerinnen und Schüler verschiedene Aufgaben lösen wie Baugeräusche erraten, Werkzeuge bestimmten Bauberufen zuordnen, Materialien fühlen, in einem Rohr-Labyrinth Bauaufgaben für räumliches Vorstellungsvermögen lösen, Gewichte schätzen oder mit einem ferngesteuerten Modellbagger Holzwürfel übereinander stapeln. Eine besondere Attraktion war der BauSimulator, mit dem die Schüler einen Radlader steuern und Steine mit der Laderschaufel bewegen konnten. Bei einem BauBus-Quiz wurden Aufgaben gelöst und Punkte gesammelt. Es war dies ein erster kleiner Test, ob man für einen Beruf im Bauhandwerk geeignet ist.

Eltern, die heute vermutlich schon viele Jahre im Berufsleben stehen, werden die Aktivitäten zur Berufsfindung sehr begrüßen, denn zu ihrer Zeit hatte man meist wenig Vorstellung von dem, was einen im Berufsleben erwartet. Zudem standen nicht annähernd so viele freie Arbeitsplätze wie heute zur Verfügung und auch die Bezahlung, bei längerer Arbeitszeit, war deutlich geringer. Nicht vergessen darf man auch, dass heute modernste Maschinen vor allem körperlich belastende Arbeit erleichtern.

Je mehr man als Schüler von dem weiß, was man später machen könnte, desto geringer ist die Gefahr einer Frustration am Arbeitsplatz mit einem möglichen Wechsel der Arbeitsstelle, der weder für den Betroffenen noch für die Firma gut ist und dazu wertvolle Ressourcen an Arbeitskraft und Geld unproduktiv verbraucht.

Cornelia Scharf



